36. Jahrestagung 2014

„Drei Seiten der Medaille“

Gesundheit, Soziales, politische Beteiligung: Dimensionen der Selbsthilfe

München, 26. bis 28. Mai 2014

Bundesweite Fachtagung zur Fortbildung von Fachkräften der Selbsthilfeunterstützung

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.

„Drei Seiten der Medaille“ Gesundheit, Soziales, politische Beteiligung: Dimensionen der Selbsthilfe

Die 36. bundesweite Fachtagung (Jahrestagung) der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. für professionelle Fachkräfte der Selbsthilfeunterstützung findet im Jahr 2014 zum vierten Mal in Bayern statt. Sie wird in Zusammenarbeit mit dem Verein Selbsthilfekontaktstellen Bayern e.V., der Selbsthilfekoordination Bayern (SeKo Bayern) und dem Selbsthilfezentrum München durchgeführt.

Gemeinschaftliche Selbsthilfe in Deutschland hat viele Gesichter und verschiedene Dimensionen. Unterschiede wie Verbindendes ergeben sich aus dem thematischen Fokus der Gruppengründung, aus den Gruppenzielen, durch die Gestaltung der Gruppenaktivitäten und aus dem gewählten Verhältnis von Binnen- und Außenorientierung der Gruppe. Gemeinschaftliche Selbsthilfe ist ganzheitlich ausgerichtet, das heißt, die Menschen in der Selbsthilfe agieren lebens- und alltagsnah, sie wirken gesundheitsbezogen *und* sozial im Sozialraum *und* im gesellschaftlich-politischen Feld.

Die Selbsthilfe kranker und behinderter Menschen hat in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten eine verstärkte Anerkennung in der Gesellschaft und der Fachwelt erfahren. Diese Anerkennung hat sich auch in bundesgesetzlichen Regelungen niedergeschlagen, so in der Verankerung der Förderung der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe durch die gesetzlichen Krankenkassen seit dem Jahr 2000 und in der Beteiligung von Interessenvertretungen der Patientinnen und Patienten auf Bundes- und Landesebene seit dem Jahr 2004. Menschen mit psychosozialen und sozialen Problemstellungen, die in Selbsthilfegruppen und Selbsthilfeinitiativen aktiv sind, müssen hingegen vielerorts weiter sehr um Anerkennung und um finanzielle Unterstützung ringen.

Gleichwohl weisen gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen vielfältige soziale Bezüge und soziale Selbsthilfegruppen vielfältige Gesundheitsbezüge auf. Verbindend sind weiterhin die Fragen, in welcher Weise die Gruppen in kommunalen Sozialräumen (hinein) wirken, ob und wie sie sich als Interessenvertreter von Gleichbetroffenen verstehen und sich in politischen Beratungen und Prozessen mit ihren Anliegen einbringen und beteiligen. Auch Fragen des demografischen Wandels sowie neue Formen und zielgruppenspezifische Settings der Selbsthilfegruppenarbeit stellen unabhängig vom zugrunde liegenden Thema verbindende Herausforderungen für die Selbsthilfeengagierten dar.

Bei der Fachtagung werden drei zentrale Dimensionen der gemeinschaftlichen Selbsthilfe ins Blickfeld gerückt: „Gesundheit“, „Soziales“ und „politische Beteiligung“. Diese Dimensionen und ihre Bedeutung für die Selbsthilfeunterstützung werden aus wissenschaftlicher und praktischer Perspektive erörtert.

Am Abend des 1. Tagungstages haben die Tagungsgäste die Gelegenheit, an einer der angebotenen Stadtführungen mit anschließendem Besuch im Hofbräuhaus teilzunehmen.

Die Ergebnisse der Fachtagung werden im Internet dokumentiert: http://www.dag-shg.de

Frau Emilia Müller, die Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, ist Schirmherrin dieser Tagung.

„Drei Seiten der Medaille“ Gesundheit, Soziales, politische Beteiligung: Dimensionen der Selbsthilfe

Montag, 26. Mai 2014

ab 13:00 Uhr	**Anmeldung**
14:00 Uhr	**Begegnung und Kennenlernen** mit Getränken und Imbiss
15:00 Uhr	**Eröffnung** *Eröffnung / Begrüßung durch* ***Helmut Breitkopf***, Vorstand der DAG SHG, Essen *Begrüßung durch* ***Klaus Grothe-Bortlik***, Selbsthilfezentrum München und Vorstand des Vereins Selbsthilfekontaktstellen Bayern e.V. *Grußwort von* ***Emilia Müller***, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
16:00 Uhr	Vortrag **Soziale und gesundheitsbezogene Selbsthilfe im Sozialraum** ***Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt***, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln
16:45 Uhr	Pause mit Murmelgruppen
17:15 - 18:00 Uhr	**Plenardiskussion zum Vortrag** Moderator: ***Jürgen Matzat***, Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen, Gießen
18:15 Uhr	Abendessen
19:30 Uhr	Thematische Stadtführungen
ab 20:45 Uhr	Beisammensein im Festsaal des Hofbräuhauses mit Blasmusik und Schuhplattln

Dienstag, 27. Mai 2014

9:00 - 12:30 Uhr 14:30 - 17:00 Uhr	**5 Arbeitsgruppen** Die Arbeitsgruppen sind ganztägig. Unter fünf Themendächern wird ein Forum zur Begegnung und für den fachlichen Austausch geboten. Die Referentinnen und Referenten geben mit ihren Vorträgen Diskussions- und Arbeitsimpulse. In den Arbeitsgruppen wird ein Gallery Walking für den nächsten Tag vorbereitet.
10:45 - 11:00 Uhr	Kaffeepause
12:30 - 14:30 Uhr	Mittagspause
15:30 - 15:45 Uhr	Kaffeepause
17:30 Uhr	Abendessen

AG 1 Soziales in der Gesundheit – Gesundheitliches im Sozialen

Synergien, Übergänge und Differenzierungen in der aktuellen Selbsthilfelandschaft

Die Aufteilung der Selbsthilfe in Soziale Selbsthilfe und Gesundheitsselbsthilfe ist trotz unterschiedlicher Themenschwerpunkte im Feld oft artifiziell. Die Überschneidungen und Übergänge und auch die unmittelbare Zusammengehörigkeit sind unbestreitbar. In zwei Vorträgen, die jeweils mit den Themen „Arbeit“ und „Krebserkrankungen“ vornehmlich dem einen und dem anderen Bereich zugeordnet werden können, werden diese Differenzierungen in Frage gestellt. In anschließenden Diskussionsrunden werden die Auswirkungen auf die Selbsthilfelandschaft und die Unterstützungsangebote diskutiert.

Moderatorin: ***Kristina Jakob***, Selbsthilfezentrum München

Vormittags:

„Arbeitslosigkeit – Mobbing aus sozialphilosophischer Sicht und die Auswirkungen auf die Bewertung als soziale (und auch gesundheitliche) Problemlage“

Referent: ***Dr. Roland Pelikan***, Sozialethiker/ Industrie- und Sozialpfarrer, Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, München

Nachmittags:

„Das Spektrum der Psychoonkologie – mögliche Ansätze und Interventionen“

Referenten: ***Markus Besseler***, Dipl. Psychologe, Psychoonkologe, Geschäftsführer der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V., München, und ein Münchener ***Selbsthilfevertreter***

AG 2 Selbsthilfe und Politik

Von der Systemkritik zur Selbsterfahrung? Wie politisch ist Selbsthilfe heute?

In den 1970er und 1980er Jahren verstanden sich viele Akteure der neueren Selbsthilfebewegung als Teil einer kritisch-politischen Emanzipationsbewegung. Vieles ist inzwischen von Gesellschaft und Fachwelt aufgenommen und von der Politik auf den Weg gebracht worden: die Selbsthilfe als fachlicher Impulsgeber und anerkannter Träger der Jugendhilfe, die Selbsthilfeförderung im Gesundheitsbereich, die Einführung der Patientenbeteiligung, die Stärkung der Patientenrechte und die UN-Behindertenrechtskonvention zur Inklusion behinderter und chronisch kranker Menschen. Was ist aber aus der oft vehementen Kritik an Experten und Institutionen geworden? Sind die Motive zur Systemkritik von einem Bedürfnis nach Alltagsbewältigung und Selbsterfahrung abgelöst worden? Wie politisch und wie politikfähig war und ist die gemeinschaftliche Selbsthilfe heute?

Moderator/innen: ***Erich Eisenstecken***, Selbsthilfezentrum München und ***Dietlind Klemm***, freie Journalistin, München

Vormittags:

„Von der Selbstverwirklichung zur Systemkritik! Führt das auch zu Verbesserungen?“

Referent/innen: ***Melitta Sauer***, ***Erich Utz***, ***Gregor Mayer***, Netzwerk erwerbssuchender Akademiker/innen – NEA e.V., München

„Wem gehört die Stadt? Selbstorganisierte Initiativen und Stadtentwicklung“

Referent: ***Maximilian Heisler***, Aktionsgruppe Untergiesing und im Bündnis für bezahlbares Wohnen, München

Nachmittags:

„Politische Gestaltungsmöglichkeiten oder Eindämmung der Selbsthilfe: Patientenbeteiligung, Patientenrechtegesetz“

Referent: ***Peter Friemelt***, Gesundheitsladen München e.V.

„Zwischen Anpassungsdruck und Empörung – Politik von Psychiatrie-Erfahrenen“

Referent: ***Gottfried Wörishofer***, Münchner Psychiatrie-Erfahrene – MüPE e.V.

„Drei Seiten der Medaille“ Gesundheit, Soziales, politische Beteiligung: Dimensionen der Selbsthilfe

AG 3 „Sozialplanung trifft Selbstorganisation“ und „Selbsthilfe trifft Gemeinwesenarbeit“

Selbsthilfe mit Sozialraumbezügen bewegt sich seit jeher zwischen den Polen der kommunalen Sozialplanung und der klassischen Sozialarbeitsmethode der Gemeinwesenarbeit. Wie kann die Selbsthilfeunterstützung unter Einbeziehung dieser Wirkfaktoren den eigenen Empowermentansatz profilieren und der Selbstorganisation eine Plattform bieten? In der Arbeitsgruppe wird der Blick zunächst auf die kommunale Sozialplanung gerichtet. „Selbsthilfe und Selbstorganisation“ sind in München seit fast 30 Jahren integrale Bestandteile der Sozialplanung. Welcher sozialpolitische Impetus hatte die Kommunalverwaltung damals geleitet und welche Entwicklungen wurden inzwischen vollzogen, so dass sich auch heute noch beide Zugänge immer wieder befruchten?
Im 2. Teil der Arbeitsgruppe wird es um das Verhältnis von Selbsthilfeunterstützungsarbeit und Gemeinwesenarbeit gehen. Dieses Verhältnis kann als „Beziehung auf Distanz“ beschrieben werden. Was sind Ursachen für diese Distanz, welche Synergien sind möglich?

Moderator: ***Klaus Grothe-Bortlik***, Selbsthilfezentrum München

Vormittags:

„Selbstorganisation und Sozialplanung“

Referenten: ***Michael Baab***, Leitung Zentrale, ***Werner Nüßle***, Leiter Sozialplanung, Sozialreferat der Landeshauptstadt München

Nachmittags:

„Ein schwieriges Verhältnis? Selbsthilfeunterstützung trifft auf Gemeinwesenarbeit“

Referent/innen: ***Prof. Dr. Gabriela Zink***, ***Prof. Dr. Tilo Klöck***, Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften

AG 4 Selbsthilfe neu entdecken, Selbsthilfe neu erleben

Neue Begrifflichkeiten und zielgruppenspezifische Settings der Gruppenarbeit

Selbsthilfegruppen treffen sich auf der Basis des Austauschs und des gemeinsamen Erlebens. Dennoch scheint sich das Selbstverständnis zu ändern und ein neuer Sprachgebrauch einzustellen. Der Selbsthilfebegriff wird zunehmend ersetzt durch alternative Begriffe wie Interessengemeinschaft / Freundeskreis / Peer Group.
Mit welchen Faktoren hat die Wahl des Vorgehens zu tun? Welche Rolle spielen die jeweiligen Altersgruppen (junge / ältere Menschen), das Geschlecht, die geringe Anzahl von Betroffenen, große Entfernungen, Mobilitätseinschränkungen, der kulturelle Hintergrund, Ängste vor negativen Zuschreibungen oder Diskriminierungen?
Wie kann in der Selbsthilfeunterstützung neuen Begriffen und spezifischen Settings der Gruppenarbeit Rechnung getragen werden? Braucht es veränderte Zugangswege, um den Menschen die gemeinschaftliche Selbsthilfe näher zu bringen? Wie können mögliche Interessierte in besonderer Weise angesprochen werden? Wie kann es gelingen, über Veranstaltungen das „Prinzip Selbsthilfe“ erfahrbar zu machen?

Moderatorin: ***Petra Belke***, KOSKON NRW, Mönchengladbach

Vormittags:

„Zum Beispiel ‚Junge Selbsthilfe‘: Zielgruppenspezifische Ansprache und Begleitung von jungen Menschen“

Referentin: ***Susann-Cordula Koch***, Kontaktstelle für Selbsthilfe (KISS) Chemnitz

Nachmittags:

„Der aktive Part der Selbsthilfeunterstützung: Das Prinzip Selbsthilfe erfahrbar machen“

Referentin: ***Gabriele Becker***, WIESE e.V., Selbsthilfe-Beratung Essen

AG 5 Methodenwerkstatt: Begleitung, Anleitung, Leitung

Was hat sich in der Selbsthilfeunterstützung bewährt, sind neue Ansätze nötig?

Dem Unterstützungsgeschehen zur gemeinschaftlichen Selbsthilfe liegt das Konzept des Empowerments zugrunde. Empowerment ist eine Mut machende Praxis, die nicht an den Defiziten, sondern an vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten anknüpft. Auf dieser Grundlage haben sich seit Jahren differenzierte Formen einer erweiterten Begleitung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen entwickelt.

Welche Konzepte gibt es, wo haben sie sich bewährt und wie übertragbar sind sie? Brauchen wir darüber hinaus neue Ansätze in der Selbsthilfeunterstützung? Was können wir von Ansätzen wie „Betroffene beraten Betroffene“ (Peer Counselling), dem „In-Gang-Setzer“-Modell und weiteren spezifischen Modellen für die Selbsthilfeunterstützungspraxis lernen? Und was bedeutet es andererseits, wenn mittlerweile immer mehr Selbsthilfegruppen Leiterinnen oder Leiter haben? Welches Leitungsmodell haben diese Gruppen, und wie korrespondiert dieses mit dem Konzept des Empowerments?

In der Arbeitsgruppe werden bestehende Ansätze erweiterter Selbsthilfeunterstützung, die sich im Laufe der letzten Jahrzehnte entwickelt haben, gemeinsam in den Blick genommen und auf ihre Bedeutung für die Praxis untersucht. Daran knüpft die Frage an, ob es neuer Ansätze bedarf, um Selbsthilfegruppen in ihrer Entwicklung besser zu unterstützen. In der Gruppe wird mit Methoden gearbeitet, die die unterschiedlichen Konzepte erfahrbar und nachvollziehbar machen.

Durchführung: ***Götz Liefert***, Coaching, Supervision, Mediation & Fortbildung, Berlin
Hanne Theurich, Dipl. Sozialpädagogin, Coaching-Supervision-Training, Selbsthilfekontaktstelle im Mittelhof e.V., Berlin-Zehlendorf

Mittwoch, 28. Mai 2014

9:00 Uhr **Gallery Walking: Dimensionen der Selbsthilfe**
Pinn-Wand-Präsentationen zu den Themen und Ergebnissen der Arbeitsgruppen mit Erläuterung der Moderator/innen

9:30 Uhr Vortrag
Prävention in Versorgung und Gesellschaft
Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, ehem. Leiter der Forschungsgruppe „Public Health“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Vorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes – Gesamtverband e.V., Berlin
Moderator: ***Jürgen Matzat***, Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen, Gießen

10:45 Uhr Kaffeepause

11:15 Uhr **Verschiedenheit als Chance: Wo steht die Selbsthilfe, wohin geht die Selbsthilfe?**
Plenarveranstaltung zu den Themen der Vorträge und der Arbeitsgruppen mit Fazit: **Entwicklungsperspektiven – Den Blick richten**
Moderatorin: ***Theresa Keidel***, Selbsthilfekoordination (SeKo) Bayern, Würzburg

12:45 Uhr **Ausblick und Verabschiedung**
Anita M. Jakubowski, Vorstand der DAG SHG, Mönchengladbach

13:00 Uhr Ende der Tagung

Organisatorische Hinweise

Tagungsstätte

Kath. Zentralgesellenhaus-Stiftung
Kolpinghaus München-Zentral
Adolf-Kolping-Straße 1
80336 München
Tel: +49 (0)89 55 158 114
Fax: +49 (0)89 55 158 160
E-Mail: ap@kolpinghaus-muc.de
Internet: http://www.kolpinghaus-muenchen-zentral.de

Anreise

Anreisehinweise zum Veranstaltungsort erhalten Sie mit der Teilnahmebestätigung.
Die Reisekosten müssen selbst getragen werden.

Teilnehmerinnen / Teilnehmer

Zu der Fachtagung wird bundesweit eingeladen. Teilnehmen können 130 Personen (inkl. Tagesgäste).

Unterbringung

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer organisieren und zahlen ihre Unterkunft (Übernachtung und Frühstück) selbst. Informationen zu einer Auswahl von reservierten Unterkünften liegen der Tagungseinladung bei.

Anmeldung

Für die Tagungsorganisation ist es notwendig, dass alle Teilnehmer/innen, auch die Tagesgäste, und alle Mitwirkenden sich anmelden. Vermerken Sie als Tagesgast auf dem Anmeldebogen unbedingt, an welchem Tag Sie teilnehmen wollen.

Vermerken Sie auf dem Anmeldebogen, an welcher **Arbeitsgruppe** Sie teilnehmen möchten, und geben Sie eine **alternative AG** an, für den Fall, dass die Kapazität der AG Ihrer 1. Wahl nicht ausreichen sollte. Vermerken Sie ebenfalls, ob Sie an einer der thematischen Stadtführungen teilnehmen möchten und wenn ja, an welcher.

Die Anmeldung muss schriftlich erfolgen mit dem beiliegenden Anmeldebogen **bis spätestens 30. April 2014 bei der NAKOS, Otto-Suhr-Allee 115, 10585 Berlin**. Die Anmeldung ist verbindlich. Sie wird in zeitlicher Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen berücksichtigt. Zeitnah nach Eingang der Anmeldung erfolgt eine schriftliche Teilnahmebestätigung.

Sollten aus Kapazitätsgründen Absagen erforderlich sein, so erfolgen diese schriftlich unmittelbar nach Eingang der Anmeldung. Bereits gezahlte Beiträge werden dann zurück überwiesen.

Teilnahmebeitrag

Der Teilnahmebeitrag beträgt 100,00 € p.P., für Nichtmitglieder der DAG SHG 130,00 € p.P.
Tagesgäste zahlen für den 1. und 2. Tagungstag jeweils einen Beitrag von 50,00 € und für den 3. Tagungstag 30,00 €.

Der Teilnahmebeitrag ist gleichzeitig mit der Anmeldung **bis spätestens 30. April 2014** unter Angabe des **Zu- und Vornamens** sowie **Ort der Einrichtung** und des Stichworts **„JT 14“** auf folgendes Konto zu überweisen:
Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.
Volksbank Mittelhessen e.G., IBAN: DE71 5139 0000 0006 3030 21 BIC: VBMHDE5F

Verpflegung

Die Verpflegung im Rahmen regulärer Mahlzeiten ist im Teilnahmebeitrag enthalten.

Organisatorische Hinweise

Absagen

Eine Absage bedarf grundsätzlich der Schriftform (auch per Fax) und ist bis zum Anmeldeschluss möglich. Bei Absagen nach dem Anmeldeschluss behalten wir uns vor, den Teilnahmebeitrag einzubehalten / einzufordern und Stornierungskosten in Rechnung zu stellen, wenn der frei werdende Platz nicht neu besetzt werden kann.

Tagungsbüro in der Tagungsstätte

Margit Wiegand, NAKOS
Marlies Breh, Selbsthilfezentrum München

Kontakt und Information

Margit Wiegand, Wolfgang Thiel, NAKOS
Tel: 030 / 31 01 89 60 zu den Sprechzeiten Di, Mi, Fr 10-14 Uhr, Do 14-17 Uhr
Fax: 030 / 31 01 89 70
E-Mail: selbsthilfe@nakos.de
Internet: http://www.dag-shg.de, http://www.nakos.de

Teilnehmer/innen und Mitglieder der DAG SHG, die Fachinformationen präsentieren wollen, nehmen bitte rechtzeitig mit der NAKOS Kontakt auf.

Veranstalter

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.

mit ihrer Einrichtung

NAKOS
Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen

in Zusammenarbeit mit

SHZ Selbsthilfezentrum München

seko

SELBSTHilfe Kontaktstellen Bayern e.V.

Die Tagung wird gefördert von

Landeshauptstadt München Sozialreferat

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

BARMER GEK

Schirmherrin: Emilia Müller

Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Dienstag, 27. Mai 2014, 19:00-21:00 Uhr
Mitgliederversammlung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. in der Tagungsstätte